



**Die ersten Zeilen des Psalms kommen so unscheinbar daher**

**- und stellen sich doch völlig quer zu meiner Lebenswirklichkeit.**

**In meiner Seele tummeln sich die Gedanken und Fragen, ständig kommt Neues dazu:**

*Wir das Virus auch mich treffen ?*

*Wird unser Gesundheitssystem das verkraften ?*

*Wie lange bleibt das Kontaktverbot noch bestehen ?*

*Wie soll das mit den Firmen, Unternehmen und kleinen Betrieben weiter gehen ?*

**Von Stille kann da keine Rede sein. Und dann auch noch stille sein zu Gott !?**

**Immerhin: Das wäre eine echte Alternative, statt noch mehr ‚tagesthemen‘, ‚heute-journal‘ und Talkshows.**

**Der Beter des Psalms ist da schon einen Schritt weiter.**

**Seine Seele ist selbst dann noch stille zu Gott, wenn um ihn herum alles ins Wanken gerät. Er setzt ganz auf Gott.**

**Er ist für ihn Fels, Hilfe und Schutz.**

**Wie sich das konkret für ihn äußert, verrät er uns nicht.**

**Aber haben nicht schon viele davon berichtet, dass sie selbst in dunkelsten Stunden von Gott gehalten wurden ? Und nicht wenige werden dabei auch mit Worten dieses Psalms gebetet haben !**

**Und finden sich dann nicht auch in unserem Leben Erfahrungen der Nähe Gottes, an die wir uns erinnern können ?**

**Und die uns zugleich etwas davon ahnen lassen, wie sich diese Geborgenheit und Zuversicht zeigen kann.**

**Der Psalmbeter gibt noch einen konkreten Hinweis, wie Zuversicht auf Gott in unserem Leben Raum gewinnen kann:**

**„Schüttet euer Herz vor ihm aus !“**

**Sagt ihm eure Gedanken und Pläne. Überlasst ihm auch die Unruhe eurer Seele - dann wird er euch Ruhe geben.**

## Gebet:

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir,  
dich zu sehn, dir nah zu sein.

Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach  
Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir.

In Sorge, im Schmerz –  
sei da, sei uns nahe, Gott.

2. Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir.

In Ohnmacht, in Furcht –  
sei da, sei uns nahe, Gott.

3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir.

In Krankheit, im Tod –  
sei da, sei uns nahe, Gott.

4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst,  
bitten wir.

Wir hoffen auf dich –  
sei da, sei uns nahe, Gott.

*Text: Eugen Eckert, Melodie: Anne Quigley*

*(aus: Zwischen Himmel und Erde, Nr. 209)*